

Da vielleicht dieser Vorfal noch nicht hinlänglich bekant ist, so wollen wir die Hauptumstände davon hier mittheilen. François Joseph Montbailly zu St. Omer, ein sanfter ehrbarer Mensch, der das Unglück hat, eine ihn zwar zärtlich liebende, aber dem Trunke sehr ergebene Mutter zu haben, verliebt sich in ein junges Mädchen, welches bei seiner Mutter, einer Tobacksfabrikantin, den Tobak mit verarbeitet. Sie heirathen sich, und ohnerachtet beide in der glücklichsten Eintracht leben, so war doch M. Ehefrau von der Zeit dieser Verbindung an, welche die Mutter als die größte Unbesonnenheit ihres Sohnes ansah, ein Gegenstand des Abscheues und des Hasses ihrer Schwiegermutter, welcher dadurch noch vergrößert wurde, daß sie zusammen in einem Hause wohnten, und M. Ehefrau also zu oft eine Zeugin von der Trunkenheit ihrer Schwiegermutter wurde. Diese lies daher keine üble Begegnung unversucht, ihrer Schwiegertochter den Aufenthalt in ihrem Hause unerträglich zu machen. Sie erreichte auch endlich ihren Zweck. M. Ehefrau entfloh und suchte bei ihren Eltern Ruhe und Sicherheit. Nur auf Andringen ihres Mannes und endlich gar auf erhaltenen richterlichen Befehl, mußte sie nach einigen Monaten in dies traurige Haus wieder zurückkehren. Allein die Schwiegermutter setzte ihren Has fort, rief die Justiz zu Hülfe, und brachte es endlich dahin, daß am 26 Jul. 1770 des Abends um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr ihren Kindern ein gerichtlicher Befehl zugestellet wurde, binnen 24 Stunden ihr Haus zu räumen. Ihr gehorsamer Sohn versuchte alles sie zu erweichen, eilte nach ihrem Zimmer, warf sich vor ihrem Bette nieder, bat
von